

**Staatsminister a.D. Josef Miller
Mitglied des Bayerischen Landtags**

Grußwort

*Eröffnung
der
Misereor-
Fastenaktion
2010*

**27. Februar 2010
Memmingen**

Anrede und Begrüßung

Mit der von Aschermittwoch bis Ostern dauernden **Fastenzeit** erinnern wir **Christen alljährlich an das 40-tägige Fasten Jesu Christi** zur Vorbereitung seines öffentlichen Wirkens, während dessen er die „**Frohe Botschaft**“ Gottes an die Menschheit verkündet hat.

Im Zentrum dieser Frohen Botschaft steht die **Liebe des Menschen zu seinem Nächsten**. In diesem Geist der Nächstenliebe **führt das katholische Hilfswerk Misereor heuer bereits zum 52. Mal seine große Fastenaktion durch**, an der sich mehr als 13.000 katholische Pfarrgemeinden beteiligen.

Die **Misereor-Fastenaktion 2010** steht - wie schon im vergangenen Jahr - unter dem **Leitwort**

***„Gottes Schöpfung bewahren –
damit alle leben können“.***

Die Fastenaktion weist damit dankenswerterweise erneut auf den **Zusammenhang zwischen der Bewahrung der Schöpfung und der Armutsbekämpfung** hin. Wie stark gerade die Ärmsten der Armen von durch den Klimawandel hervorgerufenen Unwettern und anderen Naturkatastrophen betroffen sind, mussten wir leider erst vor kurzem wieder in **Haiti** beobachten. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass sich Misereor auch für die Menschen in Haiti einsetzt.

Ein **Schwerpunktthema der diesjährigen Fastenaktion** ist die äußerst wichtige **Frage nach der Energieversorgung der Zukunft**. Ich möchte in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass Bayern bei der Nutzung erneuerbarer Energien seit langem führend ist und den **Ausbau erneuerbarer Energien weiter verstärken wird**.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die **Frage nach der Energieversorgung der Zukunft ist untrennbar mit der Frage**

der Versorgung des Menschen mit seinem wichtigsten „Energieträgern“, nämlich mit Nahrungsmitteln und Wasser, verbunden. Denn alle Anstrengungen für den Umweltschutz und die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in den ärmeren Ländern der Erde hängen zunächst einmal an der **Sicherung der Versorgung mit Lebensmitteln**, wie auch das Beispiel Haiti wieder gezeigt hat.

„Gottes Schöpfung bewahren – damit alle leben können“: das bedeutet angesichts des starken Anstiegs der Weltbevölkerung eine riesige Herausforderung - der sich, wie ich den Eindruck habe, viele Menschen (noch) nicht bewusst sind.

Wie groß diese Herausforderung ist, möchte ich anhand einiger Zahlen illustrieren:

§ Nach Prognosen der Vereinten Nationen wird die **Zahl der Menschen auf unserem „Blauen Planeten“ von der-**

zeit rund 6 Mrd. auf rund. 8,5 Mrd. im Jahr 2030 ansteigen. Das bedeutet, dass bereits in zwei Jahrzehnten fast noch einmal die Hälfte der Zahl der Menschen hinzukommt, die derzeit auf der Erde lebt.

- § **Allein täglich kommen 250.000 Menschen hinzu,** das entspricht der Einwohnerzahl von Augsburg.

- § **Der jährliche Bevölkerungszuwachs entspricht der Einwohnerzahl Deutschlands.**

Diese stark wachsende Bevölkerung erfordert von uns allen eine große Anstrengung zur Sicherung der Welternährung. Da weltweit auch die Kaufkraft und damit der Verbrauch weiter zunimmt, **werden 2030 voraussichtlich 75 % mehr Nahrungsmittel benötigt als heute, um die Weltbevölkerung zu ernähren.** Rd. 80 % dieser Produktionszunahme müssen auf

den Flächen erzielt werden, die schon heute genutzt werden.

Dabei ist die landwirtschaftlich nutzbare Fläche begrenzt. Nur etwa 11 % der Erdoberfläche sind für die Landbewirtschaftung geeignet. Von den 13 Mrd. ha eisfreier Landoberfläche sind derzeit nur 800 Mio. ha als Ackerfläche genutzt. Dazu könnten zwar noch weitere 50 Mio. ha hinzukommen, dann ist jedoch mit rd. 850 Mio. ha die Ackerflächenkapazität der Erde ausgeschöpft.

Dies bedeutet: Der größte Teil der notwendigen Mehrproduktion muss aus flächenbezogenen Ertragsteigerungen kommen. Dies ist für die Agrarforschung und den technischen Fortschritt in der Landbewirtschaftung eine enorme Herausforderung.

Leider kommt erschwerend hinzu, dass bei einem Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen eine Verschlechterung

der Bodenverhältnisse durch den Einfluss des Menschen festzustellen ist.

Nach Untersuchungen der FAO trifft dies bei 38 % der Ackerflächen und 21 % des Dauergrünlandes weltweit zu.

Dabei sind diese Auswirkungen regional sehr unterschiedlich:

- § Ackerflächen sind in Europa zu 25 % betroffen,
- § in Südamerika aber zu 75 %,
- § das Dauergrünland vor allem in Afrika.
- § **Weltweit sind 70 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen von Versteppung und Wüstenbildung bedroht.** Neben Afrika sind Nordamerika und Südeuropa in Gefahr. Auch in den südlichen Republiken Russlands dringt die Wüste vor.

Die größten Schäden treten damit in den Regionen auf, die den größten Bevölkerungszuwachs verzeichnen und daher den höchsten Bedarf an zusätzlichen Nahrungsmitteln haben. Es ist somit eine vordringliche Aufgabe der gesamten Menschheit, sich um die Erhaltung der Qualität der landwirtschaftlichen Ökosysteme zu bemühen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gerade die Fastenzeit sollten wir alle deshalb dazu nutzen, uns bewusst zu machen, dass auch wir etwas Verzicht üben müssen. Das Konzept des nachhaltigen Wirtschaftens ist nicht neu. Im Bereich der Land- und Forstwirtschaft war das schon immer so. **Eine generationenübergreifende Betrachtung ist ein wirksamer Weg gegen Verschwendung und muss auch im Hinblick der Wirtschafts- und Finanzkrise wieder stärker in den Mittelpunkt gestellt werden.**

In diesem Sinn möchte ich abschließend allen, die sich an der Organisation und Durchführung dieser Fastenaktion beteiligen, **sehr herzlich für ihr großes Engagement für die Menschen danken, die „nicht auf der Sonnenseite des Lebens“ geboren sind.**